

gerechnet, sind ausgleichend veranschlagt. Der neu eingeführte landwirtschaftliche Beratungsdienst erreichte Fr. 10.000.—. Eine starke Reduktion der Nettosummen ergibt das Bauwesen. Waren pro 1959 an Mehraufwand Fr. 159.000.— vorgesehen, glaubt man für das Budget 1960 mit einem Mehraufwand von Fr. 23.000.— auszukommen. Hauptächlich wegen der Neuordnung im Militärpflichtersatz wird das Militärwesen Fr. 22.154.— mehr erfordern (Totalmehraufwand Fr. 75.954.—). Das Sozialwesen wird rund Fr. 6000.— mehr in Anspruch nehmen. An Steuern, Gewinnanteilen, Wasserrechts- und Konzessionsgebühren erwartet man folgende Einnahmen: Ordentliche Staatssteuern Fr. 225.000.—, Rindertuberkulosesteuer Fr. 90.000.—, Spitalsteuer Fr. 135.000.—, Wehrsteueranteil Fr. 100.000.—, indirekte kantonale Steuern Fr. 126.000.—, Anteile an indirekten Bundessteuern Fr. 221.200.—, Gewinnanteil von Kantonalbank Fr. 300.000.—, Wasserrechts- und Konzessionsgebühren Fr. 287.700.—, Total Fr. 1.485.700.—. Dem stehen an Ausgaben gegenüber für Steuerbezug Fr. 113.000.—, Anteile Dritter am Steuerertrag Fr. 463.800.—, und Verschiedenes Fr. 2.200.—, Total Fr. 579.000.—, somit Netto-Mehreinnahmen Fr. 906.700.—.

Die Mehrausgaben im Außerordentlichen Verkehr betreffen mit Fr. 753.500.— den Ausbau der Kantonsstraßen und Fr. 761.000.— die Sanierung der Stansstad-Engelberg-Bahn — Fr. 1.514.500.—. Diese beiden Positionen werden über Abschlußrechnung auf Amortisationskonto übertragen. —ph.

Selbhabnuffall

ag. Der 79jährige Peter Liembd aus der Ruggisbalm wollte auf der Talstation die Seilbahn Mettlen-Ruggisbalm in der Gemeinde Wolfenschießen benutzen. Er hatte wie üblich die Fahrt telefonisch angemeldet, zögerte aber beim Einsteigen zu lang und klammerte sich, als sich die Seilbahn in Bewegung setzte, an die offene Kabine an. Er verlor sich jedoch nicht mehr in diese hineinzuziehen, stürzte mehrere Meter tief zu Boden und erlitt einen Beinbruch und wahrscheinlich auch innere Verletzungen, denen er im Kantonsspital in Stans erliegt.

Nidwalden

Hergiswil am See. «Alle Jahre wieder kommt das Christuskind, und mit ihm vor ihm das traditionelle Weihnachtsspiel der Sekundarschüler. Drei Bettler haben den originellen Gedanken, am Heiligen Abend als Drei Könige Gaben zu sammeln, und sind fast eben ergiebig zu. Auf der Wanderung durch den Wald findet sie eine arme, verlassene Familie, Vater, Mutter und Kleinkind, in bitterer Not. In gläubigem Sinn sind sie der Auffassung, das sei die Heilige Familie von Betlehem. Von Mitleid gerührt, schüttert der eine den ganzen Bettelsack aus und schenkt die Gaben dieser armen Familie, um deren Not zu lindern. Die zwei andern scheitern ihm aus und laufen vergebens. In der Nacht schläft der alte, gebrechliche Mann ein und hat einen wundersamen Traum. Singende Scharen der himmlischen Geister kommen zu ihm, in deren Mitte der Schutzengel, um den müden Erdenpilger aus aller Erdennot zu befreien und heimzuführen in die ewigen Freuden. Die in zarter Poesie gebundenen Verse verraten die dichterische Ader des Verfassers, Sekundarlehrer Paul Schibli, der es versteht, Autor, Dichter, Regisseur und Fortsetzer in ein und derselben Person zu spielen. Seine tief sinnige Arbeit und die fleißigen darstellenden Mimen wurden mit reichem Erfolg gekrönt. Der geräumige Singsaal «Matti» war überfüllt, und das andächtig lauschende Publikum belohnte mit rauschendem Beifall. Wir gratulieren! O

Zug

Unterageri. Das Ergebnis des Universitätsopfers 1959 hat in unserer Pfarrei Fr. 2080.— ergeben gegenüber Fr. 1819.— im Jahre 1958. (Eing.)

Kirchliches

Weihnachtsgottesdienst in Gerlisberg — Mitternachtsmesse um 24.00 Uhr mit Gesang aus dem Laudate. 06.00 Uhr keine hl. Messe. 07.15 Uhr stille hl. Messe und anschließend Lobant. 09.15 Uhr drei hl. Messen nacheinander. 16.00 Uhr Krippenandacht und Segen. ... auf Rigi-Kaltbad 24.00 Uhr Mitternachtsmesse. 09.15 und 10.30 Uhr hl. Messen mit Ansprechen. ... und auf Klewenalp 09.45 Uhr Gottesdienst.

«Cavalletto»

oder der Mantel des hl. Martin

—ee- An der Jahresversammlung des Kant. Tierschutzvereins erhofft die liebenswürdige Schriftstellerin Maria Kottmann eine öffentliche Ehrung für ihr kleines, aber wertvolles Büchlein, das fünf Tiergeschichten enthält und den Titel «Cavalletto» trägt, die Bezeichnung eines namenlosen Araberpferschers, das eine mitleidige Marktfahrerin mit ihren letzten Sparbaten kauft, die sie zurückgelegt hatte, um einst die verwitwete Statue des heiligen Martin mit einem neuen Mantel zu schmücken. Dieses Opfer konnte nicht ohne Segen bleiben, denn es rührte den ritterlichen Armentfreund, der nun auf diese Weise seinen Mantel gewissermaßen zum zweiten Mal dahingab; diesmal aber für die stumme Kreatur. Maria Kottmann ist nicht nur eine bekannte Tierfreundin, sie besitzt auch eine feine Beobachtungsgabe und eine gewandte Feder. Es geht ihr nicht darum, die Tiere in falsch verständner Sentimentalität zu vernuscheln. Doch möchte sie den Menschen selbst wieder menschlicher machen, auch im Umgang mit dem Tier. Darum liegt in dem Büchlein nicht nur reiner literarischer Genuß, sondern auch ein großer Erziehungswert. Als kleine und wohlfeile Beigabe zum Weihnachtsgeschenk an Kinder und Dienstboten ist es geeignet, viel Freude und Nutzen zu stiften. Fritz Felber, der Präsident des Kantonalen Tierschutzvereins, hat es mit einem feinfühligem Vorwort eingeleitet, und Otto Weber schmückte es mit fünf hübschen Illustrationen

STADT LUZERN

Zugenauftritt des Amtsstatthalteramtes Luzern-Stadt



Sämtliche Frauen, die mit dem «A.» abgehenden Mann jemals in Berührung kamen, werden gebeten, sich sofort mit der Kantonspolizei Luzern (Tel. 041/3 53 53) oder der Stadtpolizei Luzern (Tel. 041/3 51 51) in Verbindung zu setzen.

Kauf von Utenbergland

Zur Arrondierung des Utenberggutes will die Einwohnergemeinde Luzern von den Gebrüdern Burri, Lamerdingen, eine Parzelle von rund 27.000 Quadratmetern zum Preise von 18.25 Fr. pro Quadratmeter, oder total 492.200 Fr., zurückkaufen. Diese Parzelle war vom früheren Eigentümer des Gutes Utenberg veräußert worden. Der Stadtrat ersucht den Großen Stadtrat um einen entsprechenden Kredit.

Ein Glückwunsch

Am Weihnachtstag kam Frau Witwe Muff-Kretz im Kreise ihrer Familie ihren 85. Geburtstag feiern. Wir wünschen der Jubilarin die seit über 50 Jahren treue Abonnentin unserer Zeitung ist, zu diesem Festtage Glück und Gottes Segen. Möge ihr der Himmel noch viele sonnige Lebensjahre schenken. Für die goldene Treue zum «Vaterland» danken wir der Jubilarin herzlich!

Wir gratulieren!

Soeben erfahren wir, daß Obi. Werner Purtschert, Sohn der Familie Purtschert-Amberg, Moosmattstraße 37, Luzern, auf den 1. Januar 1960 zum Kommandanten der Vpf. Kp. 12 ernannt wurde. Wir gratulieren herzlich.

Rechte Geschenke in Ruhe wählen

Wie trostreich für alle vom Vorweihnachtsrummel Gehetzten, daß am Kopf des Ratgebers, den die Firma Grieder als «Buch der Geschenke» ihren Freunden in die Hand drückt, «1959/1960» gedruckt steht. So bleibt man doch in der medizinischen Linie, wenn man, nicht im klaren, was zum Weihnachtsboten machen, vorläufig Gutscheine ausstellt, die der Beschenkte nach eigener Terminwahl einlösen kann. Die Auswahl, die das «Buch der Geschenke» bietet, ist dabei so hübsch, reich und verführerisch für Damen und Herren, daß man mit ihr getrost auch sämtliche Festtagsverpflichtungen des Jahres gleich welcher Observanz entgegentreten kann, um immer dabei zu sein. Der Ratgeber scheint übrigens durchaus damit zu rechnen, er drängt keineswegs zu eiligen Entschlüssen, sondern gibt sich willentlich als «Ruhepunkt» in der vorfestlichen Betriebsamkeit; großmütig gestattet er sich und seinen Lesern Abschweifungen in die schöne Literatur von Goethe bis Jammes, die er auf reizend hergerichteter Seiten mit weisen Fabeln zu Worte kommen läßt. Und gerade dieser Luxus in Wort, Bild und Darbietung, der freilich dem bekannten Modehaus von anstehet, macht sein «Buch der Geschenke» aus einem Katalog zu einem Anreger, aus einem Ratgeber zum Freunde. J. N.

Unterhaltungsabend im «Union»

(Eing.) Samstag, den 2. Januar, 20.15 Uhr. Findet im Hotel «Union» ein gemütlicher Unterhaltungsabend statt. Wenn Sie sich gut amüsieren wollen, merken Sie sich den Abend vor. Für Betrieb und Stimmung ist gesorgt. Siehe Inserat in Samstagausgabe.

Weihnachtsfeier der Stiftung für das Alter

An tannengrün- und kerzengeziereten Tischen saßen im kleinen Kunstsaal betagte Menschen, die zur Weihnachtsfeier der Stiftung für das Alter erschienen waren, herzlich begrüßt vom Präsidenten der Stiftung, Oberrichter Dr. Beck, der diesmal wieder persönlich der Feier, die ihm sehr am Herzen liegt, beiwohnen konnte. Vom schön geschmückten Weihnachtsbaum fiel ein heller Lichtschein aus das friedliche Bild. Pfarrer C. Sturzenegger schlang einen Gedankenfadens vom Sinn des Weihnachtsfestes zur Aufgabe, den alten Menschen beizustehen, ihnen zu helfen in Nöten und Einsamkeit und sie die Beschwernisse des Alters vergessen zu lassen. Adele und Clementine Räber stellten sich mit ihren künstlerischen feinen Gaben, Gesang und Klaviermusik, in den Dienst dieser Stunde, neben Erbaulichem auch willkommene Zerstreuung bietend. Den beiden alleits geschätzten Künstlerinnen folgten die Kinder aus der Tanzschule Marietta Heyn, die von dieser Meisterin eine wohlfundierte Ausbildung in Gymnastik, Rhythmik und Tanz erhalten und davon eine hervorragende Probe des Könnens ablegten, als sie ein Akrobatentänzelein, einen sehr amütsigen Spitzentanz, und einen originellen, unterhaltsamen «Rüsi-Tanz» adrett und gewandt ausführten. Gerne spendeten dann die Alten der Jugend das leckere Gericht des Beifalls, der auch die verehrte Lehrerin Marietta Heyn ehrlich gefreut haben dürfte. Ein Mundartvortrag von Alfred Wängler verfehlte durch seine Prägnanz und Pointierungskunst nicht die erwünschte Wirkung, als er Besinnliches und Lutsiges aus «No Fryobrigs» von J. Roos und aus dem erschafften dem Luzerner verhaltenen Dichterverk von W. A. Rogger den Hörern nahebrachte und sie sichtlich beglückte. Dann wurde ein gutes Zöbig aufgetragen, zu dem das Knabenorchester unter der Leitung von Adr. Winkel vorzüglich konzertierte. Stimmungsvoll erklang aus frohen, dankbaren Herzen beim Kerzenlicht das gemeinsam gesungene «Stille Nacht, heilige Nacht». —ey

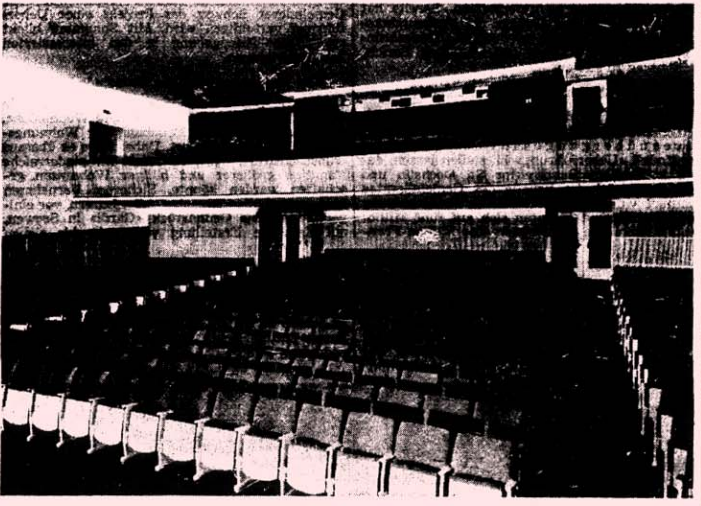
Der Stadtkalender

Mittwoch, den 23. Dezember 1959 Stadthaus: «Es regnet in mein Haus», von Paul Willems. 20.15 Uhr.

LUZERNER FILMSCHAU

Scala, Kriens: Sissi I. und II. Teil. Die Episode der Begegnung des jungen Kaisers Franz Josef mit der bayerischen Prinzessin Elisabeth sowie die nachfolgende Werbung und Verehelichung werden hier historisch recht unbekümmert, doch romantisch frisch in Farben erzählt, Romy Schneider in der Rolle der liebreizenden Elisabeth, — Der II. Teil begeistert vor allem jene, die am höfischen Glanz des haiserlichen Wien, an Anmut und Herzlichkeit, hingegen nicht so sehr an der eigentlichen geschichtlichen Wirklichkeit ihr Interesse haben. Alpina, Wolhusen: Du darfst nicht länger schwelgen. Ein Drama um Schuld und Sühne — Liebe, Haß und schließlich Vergebung, ein sehr gut gespielter Film, den man denkenden Menschen empfehlen kann. (Aus Filmberater SKVV)

Cinema ABC am Hallwilerweg eröffnet



Vorläufig noch — bis zur modernen Umgestaltung der Oertlichkeit mit Bau der neuen Hirschengraben-Paradestraße — hinter einem Idyll von Gartenbänken verborgen und also für Stadtplaner erst auf dem Weg über Informations zu finden, hat das neue, gestern eröffnete Cinema ABC die Chance, sich durch Darbietung hervorragender Filme den Zugang des Ruhms zu öffnen und durch Geltung rasch bekannt zu werden. Und darauf sind wir ebenso gespannt, wie wir es erhoffen. Technisch ist natürlich das Unternehmen hervorragend imstande, auch Rekordfilme einen Rekordrahmen zu bieten: vor heute ein Kino baut, sieht sich in der Lage, die Planung auf die modernsten Erkenntnisse im Lichtspielwesen ausrichten zu können und Zuschauerraum, Bühne, Projektorenkabine sowie die optischen, akustischen und atmosphärischen Bedingungen dem neuesten Stand der Technik anzupassen, was wesentlich anders ist, als bestehende «Cinemas» zu modernisieren. Bauherr — Architekt W. Lienhard, Luzern, zeichnet hier verantwortlich — und fachtechnische Leitung haben

Unglücksfälle und Verbrechen

100 000 Dollar Beute

Neuyork, ag. (R) Ueber das Wochenende raubten Diebe an der berühmten Newyorker Park Avenue ein Zehnmilner-Appartement aus. Sie stahlen Schmuckstücke und Pelze im Werte von 100.000 Dollar.

Mißgeschick eines Fallschirmspringers

ag. Ein Fallschirmspringer, der am Sonntag nachmittag auf dem Flugplatz Olten einige Sprünge ausführte, wurde von einer plötzlich auftretenden Windböe gegen den Bahnhof Olten-Hammer abgetrieben. Er blieb in der Fahrleitung des Bahnhofs hängen, wenige Zentimeter über der Starkstromleitung. Nachdem die Leitung gerettet worden war, konnte er aus der ungemütlichen Lage befreit werden. Er zog sich keinerlei Verletzungen zu.

Taufun verwüstet Philippinen

Manila, ag. Dem Taifun Gilda, der am Freitag über die Philippinen hinwegfegte, sind zwölf Menschenleben zum Opfer gefallen. Der Sachschaden wird auf ungefähr fünf Millionen Pesos (5,5 Millionen Schweizer Franken) geschätzt. Einer Schätzung des Roten Kreuzes der Philippinen entsprechend, wurden rund 30.000 Personen obdachlos. Die Regierung hat den heimgesuchten Gebieten Hilfe gesandt. Am Montag wurde gemeldet, es würden mehr als 100 Lehrer vermisst, die sich in der Nähe der Insel Samar auf einem Schiff befanden, das nach Catbalogan, der Hauptstadt von Samar, unterwegs war.

Zu einer Betrugsaffäre

in einer Basler Kohlenhandelsfirma

ag. In Pressemeldungen war unter Hinweis auf einen Millionenbetrug bekanntgegeben worden, daß die Geschäftsleitung einer Basler Kohlenhandelsfirma verhaftet worden sei. Es liege der Verdacht des Betruges im Ausmaße einer runden Summe von einer Million vor. Aus diesem Grunde sei die Verhaftung des Verwaltungsratspräsidenten sowie des früheren Prokuristen und des Kassiers erfolgt. Wie der Anwalt des Verwaltungsratspräsidenten mitteilt, hat dieser mit dem buchhalterischen Unregelmäßigkeiten des Prokuristen und Kassiers nichts zu tun. Dies sei bereits von der Schweizerischen Treuhändergesellschaft mit Schreiben vom 3. November 1959 festgestellt worden. Der Untersuchungsrichter habe daher den Verwaltungsratspräsidenten aus der Sicherheitshaft entlassen, und zwar ohne jede Kautions.

Aus dem Gerichtssaal

Immer wieder die Fremdenlegion

In St. Gallen tagte das Div.-Gericht 7 und hatte unter anderen Fällen auch einen ehemaligen Legionär wegen Eintrits in fremden Militärwesen zu verurteilen. Der junge Mann ist aus familiären Gründen in die Legion eingetreten und mußte dort eine sehr harte militärische Schule mitmachen. Er kam ständig in Konflikt mit den ehemaligen S-S-Leuten, welche in der Legion Dienst tun.

Die Schikane, welchen er durch diese Leute ausgesetzt war, trieben ihn fast zur Verzweiflung, und so faßte er den Entschluß zur Desertion. Man hat ihn aber leider erwischt, und er wurde dann von Leuten des zweiten Büros verhört. Man wollte unbedingt wissen, wer ihm geholfen hatte, aber gerade das durfte er nicht sagen, wohl wissend, daß dann gegen diese Helfer schwere Repressalien ergriffen würden.

Er wurde deswegen während drei Monaten aufschwerste gequält, mußte täglich 25 Kilo Steine auf seinem Rücken herumschleppen, bis er fast ohnmächtig zusammenbrach und an seinem Rücken schwere Wunden hatte. Seine Hände sind durch die unmenschliche Behandlung so stark aufgeschwollen, daß sie doppelt so groß wurden. Das Essen war miserabel und auch ungesund, so daß schwere Mangelkrankheiten bei den Gefangenen auftraten.

Einmal, als er wieder von seinen Peinigern gequält wurde, kam glücklicherweise ein menschlich denkender Arzt dazu, welcher ihn sofort in ein Krankenhaus schaffen ließ, wo er wieder gesund gepflegt wurde. Das Schlimmste ist ihm durch diesen Arzt erspart geblieben. Er wurde nach der Gesundung sofort vor Gericht gestellt, welches ihm zu 6 Monaten Gefängnis verurteilte, abzüglich dieser drei Monate Untersuchungshaft.

Der junge Mann machte vor dem Gericht einen sehr guten Eindruck und erhielt auch von seinem Arbeitgeber ein gutes Zeugnis ausgestellt. Das Gericht berücksichtigte die schwere Jugend des Angeklagten und verurteilte ihn zu drei Monaten Gefängnis, bedingt mit einer zweijährigen Probezeit. Der Auditor hatte vier Monate beantragt, ließ aber durchblicken, daß er gegen eine bedingt ausgesprochene Strafe nichts einzuwenden hätte.

Ein anderer Fall betraf einen Dienstverweigerer, welcher vom gleichen Gericht, aus dem gleichen Grunde schon im Jahre 1957 zu drei Monaten Gefängnis unbedingt verurteilt worden war. Seine Rekrutenschule und einige Wiederholungskurse hatte er absolviert, ging aber aus einem gewissen Geltungsbedürfnis heraus zu den «Zeugen Jehovas» und wurde seither zum religiösen Fanatiker. Der 1927 geborene Mann ist mit neunzehn Jahren ein Malheur hervorgegangen, aus welcher schon fünf Kinder hervorgegangen sind.

Der Großrichter hat bei einem bekannten Psychiater ein Gutachten über den Angeklagten eingeholt, aus welchem hervorgeht, daß er ein Psychopath mit erheblich verminderter Zurechnungsfähigkeit ist. Der Ankläger beantragte drei Monate Gefängnis unbedingt. Das Gericht aber verurteilte den Angeklagten nur zu einem Monat Gefängnis unbedingt, weil er sonst gut beeinflusst werden kann und man auch Rücksicht nahm auf die soziale Lage des Angeklagten. Vom Ausschluss aus der Armee wurde Abstand genommen, weil er sich in nicht als Drückheber von Militärdienst distanzierte, sondern als religiöser Eiferer.

Die sorgfältige Würdigung der zugunsten des Angeklagten sprechenden Argumente beweist, daß es in unseren Militärgerichten menschlich denkende Richter gibt. —PY

Verurteilung wegen Kindsmordes

ag. Das Bezirksgericht von Sitten befand sich mit einem äußeren Ermittlungsgang hervor, daß eine 24jährige Walliserin an Angst vor ihren Eltern ihr Neugeborenes erwürgte und die Leiche im Ofen einer Waschküche verbrannte. Die